Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 3

Artikel: Metallzement

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

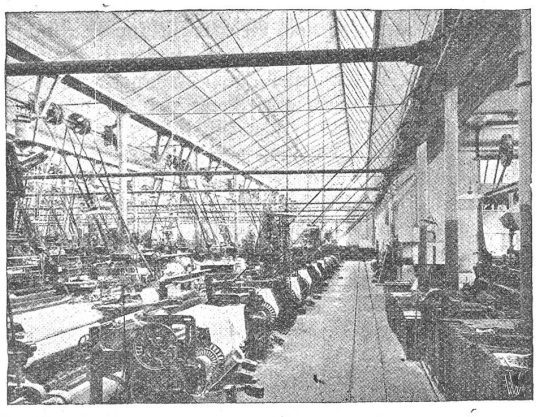

Abb. 10. Weberei mit Eternitdecke.

wassers nicht angegriffen werden. Bemerkenswert ist ferner ihre große Festigkeit.

Für Bauarbeiten kommen die Eternitplatten mit folgenden Abmessungen zur Verwendung:

Einseitig glatt	1200×1200 mm	4—15 mm	dick
	1500×1200 „	4—15 „	„
	2000×1200 „	4—15 „	„
	2500×1200 „	4—25 „	„
	3000×1200 „	4—15 „	„
	4000×1200 „	4—15 „	„
Beidseitig glatt	2500×1200 „	6—8 „	„

(auf Wunsch auch dicker).

Aus diesen können kleinere Platten mit Leichtigkeit zugeschnitten werden. Das Zerteilen der 4—7 mm dicken Platten geschieht am einfachsten durch starkes Ritzen mit einer alten, spitz geschliffenen Sägefeile oder einer Reißahle und nachheriges Brechen über einer Tisch- oder Hobelbankkante. Platten von 8—25 mm Dicke werden von Hand oder mittels einer Holzfräse zersägt, die aber zum Schneiden von Eternit viel langsamer laufen muß als zum Zersägen von Holz. Ein Fräsenblatt von 300 mm Durchmesser soll beispielsweise nur 60—70 Umläufe pro Minute machen. Höhere Tourenzahlen haben eine größere Werkzeugabnützung ohne Steigerung der Arbeitsleistung zur Folge.

Das Verputzen und Abrichten der geschnittenen Platten erfolgt, wenn überhaupt nötig, mit einer langen, flachen Holzraspel oder mit der Rauhbank. Höbel mit aufrechtstehenden Zahneisen und mit Eisensohlen eignen sich am besten dazu. Will man die Platten schleifen, so kann dies von Hand mit Glaspapier oder mit Stahlwolle geschehen. Nachher soll die so behandelte Fläche mit einem Lappen abgerieben werden.

Das Polieren erfolgt genau nach den auch für Holz gebräuchlichen Verfahren. Durch häufiges Abwaschen mit Seifenwasser werden geschliffene Eternitplatten glänzend wie polierter Marmor. Besonders bei Eternit-Tischplatten, -Fenstersimsen 2c. ist dieses Verfahren zu empfehlen.

Das Befestigen des Eternits geschieht durch nageln oder schrauben. Dünne Platten bis 6 mm lassen sich ohne Vorbohren nageln. Das Bohren erfolgt am besten mit dem Spiralbohrer und zum Versenken werden Versenkbohrer wie für Holz und Metall verwendet.

Bei gestemmten Arbeiten werden die Eternitfüllungen gleich wie Holzfüllungen in die Nuten gesteckt. Zum Leimen verfährt man ebenfalls wie beim Holz.

Über die Ausführung von Eternit-Schreiner- und Zimmerarbeiten enthält eine von den Eternitwerken zusammengestellte, reich illustrierte und gratis abgegebene Schrift genaue Angaben. Wir brauchen daher hier nicht darauf einzutreten. Dagegen geben wir als Anwendungsbeispiele von Eternit in der Baubranche noch die Abbildungen 8 bis 11 wieder. Selbstverständlich ist auch für die Fabrikbauten der Eternitwerke A.-G., Niederurnen Eternit in weitgehendstem Maße verwendet worden, wofür die Abbildungen 2 bis 4, sowie 6 und 7 Zeugnis ablegen.

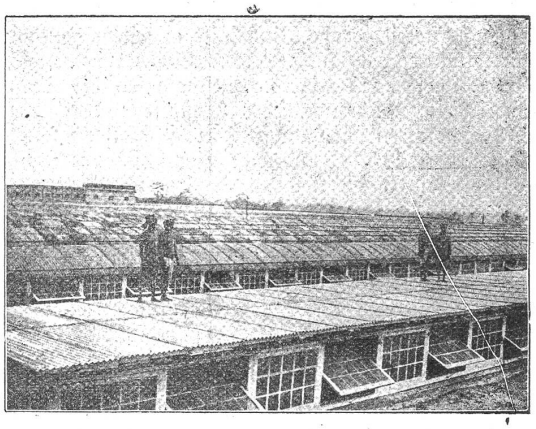

Abb. 11. Eternit-Wellplatten als Bedachungsmaterial in den Tropen.

In der Eternit A.-G. Niederurnen wird Tag und Nacht gearbeitet, damit kein Material durch Erhärten verloren geht und können auf die geschilderte Weise bis zu 10,000 m² Eternit in 24 Stunden fabriziert werden, wozu rund 60,000 kg Zement erforderlich sind. Die Arbeiterzahl für diese Produktion beträgt 200—300 Mann.

Metallzement.

(Eingesandt.)

Die Firma Fenner & Co., Dübendorf-Zürich bringt einen Metallzement in den Handel, welcher im Baugewerbe von wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Neben seiner Eigenschaft als vollständig säurebeständige Masse ist der Metallzement ein Konkurrenzprodukt von Blei, Schwefel und dergleichen, hat aber den Vorteil seiner sofortigen Erhärtung, wodurch enorme Arbeitszeit eingespart wird. Ferner spielt das spezifische Gewicht eine große Rolle. Was 50 kg Blei erfordert, kann mit nur 10 kg Metallzement ausgeführt werden. Während Blei ein spezifisches Gewicht von 11,25 aufweist, hat der Metallzement ein solches von nur 1,95. Also 6 mal geringer, daher 6 mal ausgiebiger, rationeller und billiger.

Die Verwendungsmöglichkeiten sind sozusagen unbeschränkt, da Metallzement alles bindet, sei es Stein, Holz, Eisen, Glas 2c. Innert 10 Minuten ist er komplett hart, sodaß die größte Maschine nach dieser Zeit in Betrieb gesetzt werden kann. Für Gittermasten, Geländerpfosten wird ein Verstemmen nicht mehr nötig. Hitze, Kälte oder Nässe, überhaupt sämtliche Witterungseinflüsse vermögen keinen Einfluß auszuüben. Ein Schwinden der Masse ist nicht vorhanden, ebensowenig ein Angreifen der eingegossenen Bestandteile. Auch zum Eingießen von Isolatorenstützen in die Isolatoren ist der Metallzement infolge seiner raschen Arbeitsmöglichkeit und Haltbarkeit sehr beliebt.

Als das beste säurebeständige Produkt kann heute der Metallzement registriert werden. Kalte wie heiße Säuren, Laugen, Salzwasser 2c. greifen ihn nicht an. Dank unserer neuen Apparatur (Zerstäuberpistole System Schori, patentamtlich geschützt) ist es uns möglich, einen kontinuierlichen Auftrag zu erlangen.

Der Metallzement hat folgende Vorteile: Höchste Festigkeit, große Bindekraft in festem Zustande; erhärtet sofort; vollständige Wiederstandsfähigkeit gegen Säuren, Laugen 2c.; absolute Beständigkeit bei Temperaturwechseln und klimatischen Einflüssen; Lockerungen und Sprengungen daher gänzlich ausgeschlossen; schmilzt über Feuer bei 115° C. und wird dünnflüssig wie Wasser, dringt deshalb in die kleinsten Spalten und Poren.

Der Metallzement ist unübertrefflich für: Eisenbahnen, Bergwerke, Maschinenfabrikation, Hüttenwerke, Gießereien, mechanische Werkstätten, Elektrizitäts-, Telephon- und Telegraphenwerke, Chem. Fabriken, Bleichereien, Färbereien und Gerbereien, Schlossereien und Spenglereien.

Hoch- und Tiefbauunternehmungen: Die mit Metallzement reparierten Teile vereinigen sich so fest, daß sie zusammen einen einzigen Gußblock bilden. Metallzement bindet alles, Eisen, Stein, Holz 2c.

Die Verarbeitung ist die denkbar einfachste. Jeder Sendung wird eine Gebrauchsanweisung beigelegt, welche Vorschriften unbedingt eingehalten werden müssen. Die Lieferungen erfolgen zum Vergießen in Plattenform und zum Spritzen in Pulverform.

Zugfestigkeit: Bei 80 mm Einsatztiefe des Ankers:

Portlandzement	8,600 kg
Blei	6,650 kg
Schwefel	8,900 kg
Metallzement	12,050 kg

Druckfestigkeit: 500 kg/cm².

Prüfatteste: Der Eidg. Materialprüfungsanstalt, Zürich; der technischen Prüfanstalten des Elektrotechnischen Vereins, Zürich; der königl. mechanisch-technischen Versuchsanstalt, Berlin-Charlottenburg; der Broadway Testing Workes, Westminster, S. W. London.

Alle gewünschten Auskünfte werden bereitwilligst von der Firma Fenner & Co. in Dübendorf-Zürich erteilt.

Ausstellungswesen.

Kantonal-bernische Ausstellung für Gewerbe und Industrie 1924 in Burgdorf, verbunden mit temporären landwirtschaftlichen und Gartenbau-Ausstellungen, 1. Aug. bis 15. Oktober. (Mitget.) Das Organisationskomitee hat die Ausstellungsbauten, mit denen nun ungesäumt begonnen wird, an folgende Firmen vergeben: Großes Ausstellungsrestaurant Gribi & Co., Burgdorf, und Geiser & Co., Emmenau (Hasle); Ehrenhalle Baugeschäft Hektor Egger in Langenthal; Küchli- und Mostwirtschaft Zimmermeister Schlegel in Burgdorf; Pavillonbauten Egger in Langenthal; Bierhalle und Tribüne Gribi & Co. in Burgdorf; sämtliche Böden der Ausstellungshallen Grütter, Schneider & Co. in Thun, Lüthi in Burgdorf und Frutiger in Steffisburg; Außenwände der Ausstellungshallen Lüthi in Burgdorf.

Eine solothurnische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Der Gewerbeverein der Stadt Olten beschloß in seiner Generalversammlung, im Jahre 1926 in Olten eine kantonale Gewerbe- und Industrie Ausstellung zu veranstalten. Der Vorstand hat, vereint mit dem kantonalen Handels- und Industrieverein, bereits die grundlegenden Vorarbeiten getroffen. Das Unternehmen soll in großzügiger Weise durchgeführt werden.

Schweizerische Kunstgewerbeausstellung in Stockholm. (September 1924.) Für diese Ausstellung, der die gesamten Räumlichkeiten der städtischen Kunsthalle in Stockholm zur Verfügung stehen, sind die Anmeldungen in erfreulicher Zahl und Vielseitigkeit eingegangen. Da der Anmeldetermin vom 15. April auf den 15. Mai verlegt werden mußte, wird nachträglich Künstlern und Firmen aller Kategorien noch Gelegenheit zur Beteiligung gegeben, doch müssen die Anmeldungen binnen kürzester Frist erfolgen. Die Ausstellungsbedingungen sind besonders günstig, da durch eine Reihe von Subventionen die Mittel für die Deckung der Kosten und überdies für die Honorierung von Entwürfen gesichert sind. Die Ausstellung, der in Schweden reges Interesse entgegengebracht wird, soll in nicht sehr ausgedehntem Rahmen gehalten sein, und durchaus künstlerischen Charakter tragen, damit ein abgerundetes, charakteristisches Bild des kunstgewerblichen Schaffens der Schweiz geboten werden kann.

Verschiedenes.

† **Spenglermeister Paul Meyer in Laufenburg** (Aargau) starb durch einen Unfall am 8. April im Alter von 53 Jahren.

† **Architekt Otto Bernauer-Wyß in Basel** starb am 8. April im Alter von 34 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit.

† **Bildhauer Josef Meier in Muri** (Aargau) starb an einem Herzschlag. Er war weit über die Grenzen des Freiamtes bekannt. Tausende von ihm geschaffene Grabdenkmäler stehen auf aargauischem und außerkantonalem Boden.

† **Gipsermeister Johann Maier in Winterthur** starb am 9. April nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren.

† **Schreinermeister Adolf Restle-Munk in Zürich 6** starb am 10. April nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren.

† **Schreinermeister Jakob Lebrecht-Sauter in Gelterkinden** (Baselland) starb am 12. April im Alter von 60 Jahren.

Die neuen Mustermeßhallen in Basel sind laut „Nat.-Ztg." am 3. Mai bezugsbereit.

Autogenes Schweißen. Der Schweiz. Azetylenverein in Basel veranstaltet vom 5. bis 9. Mai wiederum einen praktischen Kurs mit Vorträgen über Gas- und elektrisches Schweißen. Die Teilnehmer haben Gelegenheit, sich selbst individuell zu betätigen und selbst Arbeitsstücke mitzubringen. Das Programm der Kurse ist gegenüber früher den neuesten Anforderungen entsprechend aufgestellt worden. Es ist das der 58. Schweißerkurs des Schweizer. Azetylenvereins.

Literatur.

J. Großmann: Gewerbekunde der Holzbearbeitung. I. Band: Das Holz als Rohstoff. 2. Auflage. Verlag G. B. Teubner, Leipzig.

Dem Kleingewerbetreibenden, den Meistern und Gehilfen ein ausreichendes und doch nicht zu umfängliches Handbuch zu geben, ist der Hauptzweck vorliegenden Büchleins. Leider liegt in neuer Auflage erst der erste Band vor. Wachstum und innerer Bau des Holzes, seine allgemeinen physikalischen, mechanisch-technischen und Arbeitseigenschaften, die Fehler, Krankheiten und Feinde des Holzes am stehenden Baum, die Fällung, der Transport und die Aufarbeitung des gefällten Holzes werden knapp aber durchaus verständlich und ausreichend geschildert. Es folgt sodann eine Darstellung der Behandlung des geschnittenen Holzes zur weiteren Verarbeitung. Schließlich wird über Zerstörung des bereits gefällten oder verarbeiteten Holzes gesprochen, woran sich als letztes, 7. Kapitel, eine Abhandlung über die botanischen